

II. Anhang zur Abtheilung I—IV.

(Zusätze, Berichtigungen etc.)

Zu Seite 4. Urnenfund im hinteren Hausgrunde. Der Urnenfund geschah nicht 1851 (wie Lauf. Mag 1855 S. 239 berichtet wird), sondern im Sommer 1847. In dem Steinbruche waren die Steinmeße Sperling, Förster, Steudner und Lange beschäftigt. Erstere Beiden machten den Fund, letztere Beide kamen dazu; Lange verhütete, daß nicht alle Urnen, weil man Geld darin vermuthete, zerschlagen, sondern drei gerettet wurden. Zwei nahm Lange, eine kam an Jungmichel (Besitzer der Vogelsammlung auf dem Dybin). Letztere erlangte das Museum zu Zittau; wohin die anderen beiden kamen, weiß man nicht. Die betr. Arbeiter waren mit Spaltung eines Felsstückes beschäftigt; als dieselbe gelungen und das eine Stück den Abhang herabstürzte, bemerkten sie, daß sich unter dem Steine eine Höhlung befand, in welcher dicht zusammen jene sieben Urnen standen. Bei Aufhebung der Deckel constatirte man in jeder ein Häuflein Asche. — Zu Seite 14. Nahe dem Kaltensteine ist in den fünfziger Jahren ein urnenartiges unglasiertes Gefäß ausgeackert worden, in welchem ein thönerne kleines Idol lag. Die Scherben wurden bei Seite geworfen, das Idol kam ins Dybin-Museum. Es hat genau Form und Größe wie das in Preuskers „Blicke in die Vorzeit“ III. 39 erwähnte und auf Tafel VII unter Nr. 5 abgebildete Bild.

Zu Seite 46 und 319. In Fr. Bernaus vortrefflichem Werke „Album der Burgen und Schlösser Böhmens“ Band II, S. 10 f. findet man über die von uns zwar urkundlich genau gegebenen, aber minder ausführlichen Nachrichten, noch folgende eingehendere Details: „Die Besitzungen Raimunds von Lichtenburg an der mährischen Grenze waren inzwischen in andere Hände gerathen, denn dieser tief verschuldete Baron hatte namentlich die Stadt Deutschbrod dem König Johann verkauft und auch die Burg Lipnic an den Ritter Friedrich von Czachowitz gelangen lassen, welcher dieselbe ebenfalls dem Könige gegen anderweitige Entschädigung abgetreten hatte. Dieser nun vertauschte die Burg Lipnic mit